

## 10. Das Kriegsjahr 1943

### 1. Politik und Weltkrieg 1943

Zur Jahreswende 1942/43 stand fest, daß globale strategische Offensive der Achsenmächte zum Stehen gebracht worden war. Niederlagen in Nordafrika, Stalingrad, Südpazifik und Midway bedeuteten Scheitern der Niederwerfungsstrategie, welche die Alliierte in die Knie zwingen sollte, bevor ihre Überlegenheit an Menschen und wirtschaftlichen Ressourcen zum Tragen gekommen konnte. Gesamtstrategisch hatten Achsenmächte den Krieg somit bereits verloren.

Aber Krieg war keineswegs beendet. Achsenmächte verfügten noch immer über gewaltige Armeen, starke Flotten und mächtige Luftwaffen. Auch ihr Wirtschaftspotential war keineswegs ausgereizt. Erst 1944 erreichte dte. Kriegsproduktion Höhepunkt. Radikalere Mobilisierung und Forderung nach totalem Krieg setzte enorme Kräfte frei. Steigerung an Quantität und Qualität der Waffen: Mehrproduktion auf allen Gebieten, neue Waffensysteme.

In DR:

Neue schwerere Panzer: Panther, erste Tiger. Endlich qualitative Waffengleichheit bei Panzern mit SU, ja Überlegenheit. Bis Kriegsende auf diesem Gebiet sogar deutlich Überlegenheit gegenüber Westmächten. (Britten fällt in Tunesien intakter Tiger in die Hände. Panzer nach GB gebracht. Hohe Militärs und Churchill besichtigen Ungetüm. Allgemeines Erschrecken und Sorge um eigene Soldaten. Dies ein weitere Grund, warum Invasion Nordfrankreichs auf 1944 verschoben wird). Mit diesen neue Panzern noch einmal Grossangriff im Osten möglich, um strategische Offensivkraft zurück zu erlangen.

Auch japanische Streitkräfte noch immer sehr stark. Gewaltige Marine verfügt auch nach Midway weiterhin über mehrere FTs und grösste SSs der Welt, sowie viele andere Schiffe. Luftwaffe geschwächt aber gefährlich. Armee vollkommen intakt. Kampfmoral der japanischen Soldaten furchterregend. Vor allem aber westpazifische Festung der Japaner nur schwer einnehmbar. Rückeroberung durch Alliierte nur unter grossen Opfern möglich.

Das gilt auch für Kriegsschauplatz Europa. Seeschlacht im Atlantik gegen die U-Boote geht Höhepunkt entgegen. Lage in Nordafrika günstig, doch Angriff auf Italien schwieriger. Invasion Nordfrankreichs einstweilen aussichtslos. Luftkrieg gegen die DR fordert hohe Verluste und bringt noch keine entscheidende Wirkung. Die Streitkräfte, vor allem Bodentruppen, immer noch sehr stark. Deshalb auch droht die SU im Osten weiterhin grosse Gefahr. Selbst nach Stalingrad ist der Gegner so stark, dass die Rote Armee nur unter furchtbaren Verlusten vordringen kann. Schwere Rückschläge jederzeit möglich.

Gegen diese Feinde ging es für Alliierte im Kriegsjahr 1943 darum, die Erfolge bei Jahresbeginn zu konsolidieren, allmählich die strategische Offensive zu ergreifen und die Gegner allmählich niederzuringen. Alles kam darauf an, ob Alliierte Durchhaltewillen haben würden, um nunmehr anrollende Gegenoffensive durchzukämpfen. Tatsächlich war Niederwerfung nur um ungeheuren Preis zu erreichen: 1943-45 starben weit mehr Menschen als in vorangegangenen Kriegsjahren.

Alliierte begannen aber nun überlegenes Potential in die Waagschale zu werfen. Je länger der Krieg dauerte, desto stärker mussten sie werden.

14.-23. Januar 1943, Casablanca: Churchill und Roosevelt

schmieden Pläne für die globale gegenoffensive der Alliierten:

- U-Boote vernichten
- Juli 1943 Invasion Siziliens
- Sommer 1944 Invasion Nordfrankreichs
- Intensivierung des strategischen Luftkriegs gegen DR
- Begrenzte Offensive gegen Japan
- "bedingungslose Kapitulation"

Damit standen Grundzüge des Szenarios für 1943/44 aus Sicht der Westmächte fest. Frage war nun, wie andere Mächte reagieren würden.

SU hatte bereits furchtbar gelitten und Stalin fürchtete Ausbluten, so daß SU in Nachkriegswelt zu schwach sein würde. Weitere Offensive nach Stalingrad blieb im Winter 1943 (Charkov, Manstein) unter schweren Verlusten liegen. Für Sommer 1943 drohten erneute dte Großoffensive und weitere furchtbare Verluste. Stalin schloß sich deshalb Beschlüssen von Casablanca zunächst nicht an und sondierte Möglichkeit eines Separatfriedens - Politik des Nichtangriffspaktes wieder aufgenommen. Von Frühjahr bis Herbst 1943 stand SU-Führung über Schweden mit Dten in Kontakt. Zunächst boten sie Rückzug auf Linien von 1941 an. Dann, nach schwer erkämpften Siegen des Sommers, immerhin noch Grenzen von 1914.

Rippentrop und Goebbels bestürmten Hitler, anzunehmen. Doch Hitler bestand auf Lebensraum und Annexion zumindest der Ukraine. Kompromiß mit fanatischem Hitler-Regime blieb ausgeschlossen. Hier zeigte sich erneut, dass Hitler diesen Krieg zunehmend ideologisch führte.

So blieb Stalin nichts anderes übrig, als Krieg bis zum bitteren Ende durchzukämpfen. Folge:

19.-30. Oktober 1943, Moskau, Außenministerkonferenz:

- SU akzeptiert zögernd Prinzip der bedingungslosen Kapitulation
- Westalliierte versprechen trotz britischen Einwänden

(Mittelmeer) "Overlord" für Sommer 1944

- China und "Freies Frankreich" als Partner akzeptiert
- SU verspricht Kriegseintritt gegen Japan, nach Sieg über DR.

Damit stand fest, daß Alliierte bis zum völligen Sieg weiterkämpfen würden.

Hitler war, wie gesehen, zu keinem Kompromiß bereit. Dabei mußte ihm nach Stalingrad klar sein, daß Krieg strategisch verloren war. Doch nach Träumen von Lebensraum, Weltmacht und permanentem Krieg kam nun Inszenierung des größten Untergangs aller Zeiten (Bernd Wegner). Polit. und milit. Führung mit massiven Bestechungssummen und Latifundien im Osten bei der Stange gehalten. Volk und Streitkräfte mit Angstpropaganda und Terror zum Weiterkämpfen ermuntert. Bei Armee jährlich 5.000 Exekutionen (insgesamt 30.000). Fatalismus gefördert (Zara Leander: "Davon geht die Welt nicht unter, sie wird ja noch gebraucht"). Hoffnung auf Wunderwaffen.

Im Frühjahr 1943 hoffte Hitler selbst vielleicht auf ein Wunder. Westalliierte in schweren Kämpfen um Tunesien verstrickt. Die Streitkräfte an Ostfront fast so stark wie 1941, aber mit neuen Waffen, v.a. Panzern. Deshalb und aus Sorge vor sowjet. Rüstung Planung für weitere Großoffensive "Unternehmen Zitadelle". Ziel: Rote Armee derart zu schwächen, dass sie ihrerseits zu größeren Offensiven unfähig wird.

Doch die Position in Europa wird langsam schwächer. Verbündete nach furchtbaren Verlusten kriegsmüde. Ital. Streitkräfte nach Niederlagen in Nordafrika und SU kaum noch kampfbereit. Armeen Ungarns, Rumäniens und Finnlands schwer angeschlagen. Verbündete bestürmen Hitler, im Osten Separatfrieden zu suchen - doch vergeblich. Regimes werden von innen bedroht. Führungen von Vichy-Frankreich und Franco-Spanien gehen allmählich auf Distanz zu Hitler.

DR droht Isolierung

Aber Bündnispartner Japan hält durch. Keinerlei Anstalten zu Kompromißsuche. Stattdessen verbissener Kampf um Festung Westpazifik und neue Offensiven auf asiatischem Festland. Auch in Ostasien geht Krieg weiter und wird immer härter.

## 2. Der Kampf um Europa

Hitlers Hoffnung, der Vormarsch der Westmächte ließe sich noch eine Weile aufhalten, während die dten. Armeen im Osten doch noch die Sowjets besiegen würden, wurde schnell widerlegt. Im Atlantik tobte zwar das ganze Jahr 1943 die Schlacht zwischen dten U-Booten und den alliierten Geleitzügen. Doch die andauernden Transporte von Truppen und Material nach GB und Nordafrika ließen sich nicht unterbinden.

Stattdessen bauten Amerikaner und Briten in Nordafrika ein immer überlegeneres Potential auf. Hitler beorderte schließlich seinen Vorzeigehelden Rommel nach Frankreich, weil sich Niederlage abzeichnete.

April/Mai 1943: In letzter Großoffensive erobern die Alliierten (auch „freie“ Franzosen) Tunesien. Sie machen 275.000 Gefangene, die nun bei Verteidigung Italiens fehlen. Italienische Streitkräfte gebrochen.

Für Nordafrika war Krieg im wesentlichen beendet - er begann nun in Italien.

10. Juli 1943: Alliierte landen auf Sizilien. Schwere Kämpfe gegen Dte., während Italiener kaum noch eine Rolle spielen. Bei deutschen Soldaten wächst Verachtung für Verbündeten und auch für italienische Zivilbevölkerung, die zunehmend unverhohlen Befreiung durch Alliierte herbeisehnt und damit

Ende der Kriegsleiden. Bei Deutschen akkumuliert sich schliesslich Hass, was böse Folgen haben sollte.

Lage für Deutsche auf Sizilien eigentlich aussichtslos. Doch Vorgehensweise der Alliierten erleichtert ihnen Verteidigung. Rivalität zwischen eigensinnigen Generalen Montgomery und Patton verhindert wirksame Koordination. Amerik. und brit. Truppen führen ihre eigenen Feldzüge. Montgomery, der vor Patton in Messina sein will, begeht Führungsfehler. Schwere Schlappe in Catania (Schlacht um Flugplatz, hohe brit. Verluste durch inkompetente Führung). Amis schlagen Umweg ein, statt Briten zu helfen. Haben dadurch so ziemlich freie Bahn und erreichen Messina zuerst. Patton empfängt Montgomery herablassend wie ein römischer Triumphator. Doch vorher können Dte planmäßig evakuieren, um in Süditalien weiterzukämpfen und den Alliierten noch viele Verluste beizubringen.

Kampf der Egos unter alliierten Generalen typisches Phänomen vor allem 1943-1945: Patton gegen Montgomery auf Sizilien, 1944 Montgomery gegen Eisenhower und Patton in Frankreich und Niederlande (Brücke von Arnheim), 1945 Schukow und Konew an der Oder. Die Rivalitäten zwischen den grossen Egos der Generale werden durchweg auf dem Rücken ihrer Soldaten ausgetragen, die dadurch Tausende von unnötigen Verlusten hinnehmen müssen. Es wäre einmal spannend, hierzu eine mentalitätsgeschichtliche Studie zu schreiben.

Aber Sizilien war nun frei. Für die BewohnerInnen der Insel war der Krieg vorbei. Die Alliierten, vor allem die Amis, brachten Geld, Kaugummis, Jazz und Geschlechtskrankheiten. Mit Amis kehrt auch Mafia zurück, die Amis bei Verwaltung und Versorgung hilft. Statt Faschisten übernimmt nun Mafia für lange Zeit die Macht.

Überhaupt geht Herrschaft der Faschisten nun zu Ende. In

Rom stürzt Mussolini. Katastrophen in Nordafrika, Verlust Siziliens und bevorstehender Verlust Süditaliens, Ausblutung der italienischen Streitkräfte, schwere Bombenangriffe, drohender Zusammenbruch der Wirtschaft und einsetzender Hunger, vor allem aber Hoffnung durch rechtzeitiges Wechseln der Fronten halbwegs ungeschoren aus diesem Krieg heraus zu kommen – all dies überzeugt auch herrschende Eliten davon, dass der Duce weg muss.

24./25. Juli 1943, Treffen des Großen Rates der Faschisten: Mussolini entmachtet und verhaftet. Marschall Pietro Badoglio neuer PM.

Badoglio schwankt zwischen Fortführung des Krieges und Kapitulation. Wertvoller Zeitgewinn für Dte, um sich auf neue Lage einzustellen. Schließlich kapituliert Italien, ohne gegen Dte zu kämpfen. Hunderttausende ital. Soldaten als Zwangsarbeiter nach Dtland (viele kehren nicht zurück), andere direkt exekutiert. Dte beginnen Terrorregime in besetzten Gebieten, inkl. Judendeportationen und Geislerschießungen (Priebke). In Italien bricht Hungersnot aus. Alliierte müssen Land befreien. Allmählicher Vorstoß nach Norden.

1. Oktober 1943, Neapel von Amis befreit. Aber Dte errichten immer neue Verteidigungslinien quer über Halbinsel.

Im September befreien dte. Fallschirmjäger Mussolini, der in Norditalien Marionettenregime errichtet. Totale Inkompetenz des Badoglio-Regimes. Italien wird zum Schlachtfeld.

## PAUSE

An Ostfront herrschte im Frühjahr 1943 trügerische Ruhe. Beide Seiten lecken ihre Wunden und bereiten sich auf Kämpfe im Sommer vor. Gewaltige Truppenzahlen aufgeboten: 6,5 Mio Sowjets gegen 3,1 Mio Dte. Massive

Aufrüstung, aber Sowjets produzieren mehr: doppelt so viele Panzer wie DR, bessere Anti-Panzerwaffen für Infanterie, Zehntausende Kanonen. Außerdem US-Lieferungen: allein 183.000 US-LKWs.

Beide Seiten konzentrieren Aufmerksamkeit auf Kursker Bogen, wo Sowjets 10.000 Kanonen stationiert haben und größte Feldbefestigungen des Krieges anlegen. Dennoch überreden Generale zögernden Hitler zur Offensive. Sie vertrauen auf gesteigerte Qualität der Panzertruppe, die mit Panther und ersten Tigern der Roten Armee zum ersten Mal gewachsen zu sein scheint. Panther weitgehend Nachbau des so erfolgreichen T-34: Schnell, starke Panzerung, grosse Kanonen. Was aber fehlte, waren zahlenmässige Überlegenheit, Luftüberlegenheit, gute Logistik und ausgeruhte Infanterie. So drohte Anrennen gegen starke sowjet. Verteidigungsstellungen zum Akt der Verzweiflung zu werden.

5. Juli 1943: Dte greifen an. 3.000 dte Panzer gegen 4.000 sowjet. Größte Panzerschlacht aller Zeiten. Außerdem 1.800 dte Flugzeuge. Furchtbares Gemetzel. Sowjets verlieren mehr als die Hälfte ihrer Panzer und Zehntausende Soldaten. Doch Kursk wird gehalten. – Legende von Prochorowka.

13. Juli: Hitler befiehlt Abbruch der Offensive. Dte haben nicht nur die meisten Panzerreserven verloren, sondern auch operative Initiative. Sie werden nun von Sowjets niederproduziert. Monatliche Panzerproduktion: 330:2.500! Doch niederkämpfen dauert lange. Den restlichen Sommer und Herbst über dringen Sowjets nur mühsam voran. Offensiven bleiben immer wieder nach Anfangserfolgen unter grossen Verlusten stecken. Dte haben zwar Initiative verloren, sind aber in der Defensive immer noch formidabler Gegner. Einige dte. Waffen (z.B. Sturmgeschütze) entfalten erst in Defensive volle Wirkung.



5./6. November: Nach langen, harten und verlustreichen Kämpfen zur Befreiung der Ukraine fällt endlich Kiew. Doch anschließender Abwehrerfolg der Dten (Vitebsk) stoppt sowjet. Offensive bis Jahresende.

Wie in Casablanca beschlossen, brachte Jahr 1943 auch Intensivierung des Luftkrieges gegen DR. Bereits 1942 hatte sich British "Bomber Command" mit seinen schweren Lancaster-Bombern unter General Harris auf Flächenbombardements der Städte konzentriert. Methode: Mix aus Spreng- und Brandbomben.

Januar 1943: 500 US B-17 Bomber stehen ebenfalls in GB bereit. Aber Streit zwischen Harris und US-Gen. Eaker über Taktik: Brits für Flächenbombardements, Eaker für Präzisionsangriffe. Doch US-Tagangriffe auf Schweinfurt und Regensburg (17. August 1943) führen zu schweren Verlusten (16%) der US-Bomber, weil kein Jagdschutz vorhanden. Daher gewinnen brit. Nachtangriffe Oberhand.

24.-27. Juli 1943: Nachtangriffe auf Hamburg. Erster Feuersturm, nur 20% der Häuser unbeschädigt, 40.000 Tote (20% Kinder).

In folgenden Wochen schwere Angriffe auf Mannheim, Frankfurt und Hannover.

Oktober: Feuersturm in Kassel brennt eine Woche.

Mitte November bis 2. März 1944 "Battle of Berlin": Fast pausenlose Nachtangriffe. Zwar nur 6.000 tote Berliner, aber 1.5 Mio Obdachlose. Innenstadt weitgehend zerstört.

Aber Verluste der Briten dann doch zu hoch, vor allem an Mannschaften. Deshalb muß Harris Pause einlegen.

Um die Jahreswende 1943/44 zeichnete sich also die dte Niederlage immer deutlicher ab. Doch es war noch längst nicht klar, wann die immer schrecklicheren Kämpfe endlich vorüber sein würden. Das Sterben ging an allen Fronten

weiter. Mehr denn je litt nun auch die deutsche Zivilbevölkerung unter dem Bombenkrieg. Doch während eine dte Stadt nach der anderen im Feuersturm verbrannte, erreichte auch die deutsche Vernichtungsmaschinerie in den KL immer grössere Dimensionen. Mit einem gewissen Stolz konnte Rudolph Höss, der Befehlshaber im KL Auschwitz, seinen Vorgesetzten die steigenden Tötungszahlen in den Gaskammern vorweisen. Jeder dte Abwehrerfolg an den Fronten verlängerte den Krieg und erlaubte der SS ihr Mordprogramm mit wachsender Effizienz durchzuführen.

### 3. Der Kampf um Ostasien

Im Pazifik besitzen Alliierte 1943 nur begrenzte Ressourcen ("Germany First"). Aber jap. Offensivkraft zur See bereits gebrochen. Deshalb beginnen nun Angriffe gegen Festung Westpazifik.

Streit zwischen US-Navy (Nimitz) und US-Army (MacArthur) um Ressourcen und Strategie: Südoffensive oder Zentralpazifik. Nach langem Streit entscheidet Roosevelt sich für Kompromiß: Beides! Diese Entscheidung erschien zunächst verrückt, zumal USA im Pazifikkrieg mit nur begrenzter Kraft kämpfen. Aber die Entscheidung war dennoch richtig, denn sie überforderte jap. Abwehrmöglichkeiten, weil Japs ihre Kräfte zersplittern mussten und geschwächte Marine nicht den gesamten Raum abdecken konnte. Soldaten auf den Inseln geraten somit in Isolation und müssen auf sich allein gestellt amerik. Landung abwarten.

Die Natur des Weltkrieges erlaubt USA zudem riskante Strategie. Schwere Einheiten der Marine im Atlantik gegen dte. U-Boote kaum benötigt. Fast alle FTs und SSs können somit im Pazifik operieren. Für Kampf gegen kleinere jap. Garnisonen auf Inseln nur begrenzte Anzahl an Infanterie

nötig. Bei Kämpfen um Neuguinea, wo Japs stärkeres Truppenkontingent unterhalten, liefern AUS und NZ Gros der alliierten Bodentruppen. In der Luft spielen US-Trägerflugzeuge entscheidende Rolle, sodass US-Airforce Mehrzahl der schweren Verbände nach Europa verlegen kann. Alliierte somit in entscheidenden Bereichen überlegen und im Vorwärtsgang.

So beginnen im Sommer 1943 furchtbare Kämpfe um Neuguinea und Inseln im Zentralpazifik. Japs kämpfen häufig bis zum letzten Mann gegen gewaltige Überlegenheit.

Typisch hierfür Kämpfe um winzige Insel Tarawa (Gilbert Islands). US setzen 200 Schiffe (auch Schlachtschiffe, USS North Carolina) ein. Sie verlieren einen Hilfsträger, 1.300 Tote und 2.000 Verwundete. Jap-Garnison von 4.500 fast alle tot. Jap. Soldaten lassen sich nicht gefangen nehmen. US-Soldaten entsetzt und kämpfen mit wachsender Verbitterung. Sie machen auch ihrerseits kaum Gefangene, selbst wenn sich hierzu Gelegenheit ergibt.

Schon am 18. April hatte jap. Marine einen schweren Schlag hinnehmen müssen: Ihr fähigster Kopf, Admiral Yamamoto, war gefallen. Der US-Geheimdienst hatte herausgefunden, dass der Admiral an diesem Tag per Flugzeug zur Inspektion der Truppen auf der Shortland Insel (Solomon Islands) reisen wollte. US-Jagdflugzeuge lauerten der Maschine, die Yamamoto transportierte, auf und schossen sie bei Bougainville ab. Dabei kam der Admiral ums Leben.

Dennoch und trotz steigender Verluste leistete die Jap. Marine nach wie vor verzweifelter Widerstand, auch wenn sie kaum noch Chance hatte. Zwischen den Inseln und auf hoher See kommt alles zum Einsatz, was schwimmen kann und dem Feind Schaden zufügt. Wo schwere Einheiten fehlen, versuchen U-Boote die US-Navy zu schwächen. Nach Beendigung der Kämpfe um Tarawa erhält USS NC schwere

Torpedotreffer durch jap. U-Boot. Bug zerrissen, zahlreiche Tote und Verwundete. Dennoch schafft es das Schlachtschiff, bei fast voller Fahrt quer über Pazifik nach Pearl Harbor zur Werft zu gelangen. Hier zeigt sich die Qualität amerikanischer Technologie.

Japan nun im Pazifik in die Defensive gedrängt und verliert eine Basis nach der anderen. Auf dem Festland in Burma und in China war die jap. Armee jedoch noch immer auf dem Vormarsch. Die entscheidenden Kämpfe standen also noch bevor.

Als das Jahr 1943 zu Ende ging, war den alliierten Führungen klar: bei allen Erfolgen im vergangenen Jahr standen für 1944 sowohl in Asien und im Pazifik, wie auch in Europa noch furchtbarere Kämpfe bevor. Es sollte das verlustreichste Kriegsjahr werden.